

Man kann die Zukunft nicht vorher-sagen, man kann sie gestalten!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen

Dies haben wir gelernt: Apothekerinnen und Apotheker haben in der Gesellschaft eine besondere Stellung, die auf der Erkenntnis beruht, dass das Medikament keine gewöhnliche Konsumware ist. Medikamente können helfen, Krankheiten zu heilen und vorzubeugen. Sie können aber auch - insbesondere bei fehlerhafter oder missbräuchlicher Anwendung - gravierenden Schaden zufügen.

Deswegen werden die öffentlichen Apotheken vom Gesetzgeber als Einrichtungen gestaltet, die den selbstständigen, freiberuflichen Apotheker in seinen wirtschaftlichen Betätigungsmöglichkeiten im Vergleich zu anderen Branchen erheblich einschränken, obschon es in der Schweiz nie ein Apothekengesetz gegeben hat.

Dies hat Folgen: Wie die Studie 2011 der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich zeigt, sind mehr als 30 Prozent der Schweizer Apotheken nicht mehr rentabel. Die Apotheker dürfen nicht verschreiben und nicht impfen, sie haben sehr beschränkte Möglichkeiten, um die Margen zu beeinflussen. Die Medikamentenpreise werden durch Dritte bestimmt. Die Konkurrenz durch international tätige Unternehmen, ungehemmten Arzneimittelversand

und «Rosinenpickerei» wird im Namen des freien Handels sogar begrüsst.

Es drohen der Abbau der ländlichen Apotheken-Infrastruktur, Lücken in der Medikamentenversorgung und Verknappung der notwendigen Ressourcen, die zur Implementierung neuer Modelle in der Prävention und Gesundheitsförderung eingesetzt werden können.

Neue Tätigkeitsfelder erschliessen

Bei den Apothekerinnen und Apothekern hat das Thema Prävention und Gesundheitsförderung bisher noch nicht den Stellenwert, den es verdient; Dazu gelernt werden müssen interdisziplinäre Zusammenarbeit, Arbeiten in einer Gruppe, Informationstechnologien, Arzneimittellogistik, Kommunikation, Schulung und Führungstechnik. Für die meisten unter uns, anders als in Kanada, waren diese Fächer sicher nicht Bestandteil des Pharmaziestudiums. Die klassische Ausbildung und der hauptsächlich auf das Medikament fixierte Beruf der Apothekerinnen und Apotheker sollte um diese wichtigen Fächer ergänzt und erweitert werden, um die Potenziale der Apotheken im Bereich von Prävention und Gesundheitsförderung besser nutzen zu können. Es geht um kommunikative Fähigkeiten, um Partnerschaft



zwischen Professionellen und Laien, um didaktisches Wissen und Handeln, um Erkennen von unterschiedlichen Bedürfnissen, um das Beobachten von Chancen und um interdisziplinäre Zusammenarbeit.

QMS, eine Drehscheibe

Die Apotheken, die über ein Qualitätssicherungssystem verfügen, haben die beste Ausgangslage, um neue Potenziale nachhaltig zu erschliessen.

Nur, wo kann man noch Unterstützung finden? Welche Institutionen helfen, dass man besser vorankommt?

Der italienische Theologe Thomas von Aquin hat dies wie folgt ausgedrückt: «Vereinte Kraft ist zur Herbeiführung des Erfolges wirksamer als zersplitterte oder geteilte.»

Gestalten wir also zusammen unsere Zukunft!

Michele Bordoni

Ein Termin zum vormerken!

Möchten Sie sich aus erster Hand über Mikronährstoffe informieren?

Eine vorzügliche Gelegenheit bietet sich am **Mittwoch, den 7. März 2012, 19.30 Uhr**, im Allresto (City West) in Bern.

Diese Fortbildung beinhaltet die medikationsorientierte **Mikronährstoffberatung** in der Apothekenpraxis. Als Apotheker und ausgewiesener Fachmann wird Uwe Gröber vor allem auf die folgenden Punkte eingehen: Arzneimittel und Mikronährstoffe, Zusatzverkäufe zum Rezept und Nebenwirkungsmanagement.



*Frage an Berufsbildner:
Kennen Sie die Inhalte des
letzten überbetrieblichen
Kurses Ihrer Lernenden und
die Beurteilung, welche sie
erhalten hat?*

Wir suchen ...

... an der Ausbildung unserer
Pharma-Assistentinnen
interessierte Apotheker und
Apothekerinnen als

Experten/Expertinnen

für die praktischen und
mündlichen Prüfungen im
Rahmen des
Qualifikationsverfahrens
Pharma-Assistentin EFZ.

Der Arbeitsaufwand beträgt
2-3 Tage pro Jahr, jeweils in
den Monaten April und Mai.

Wir rufen auch angestellte
Apotheker und Apothekerinnen
auf, sich an der Ausbildung der
Pharma-Assistentinnen zu
engagieren.

Wenn wir Ihr Interesse
geweckt haben, gibt Ihnen
Chefexpertin Jsabelle Hirschi,
qvbern@milprog.ch
gerne Auskunft.

Qualifikationsverfahren 2012: was wird neu?

Bereits ist das Qualifikationsverfahren 2012 für die Pharma-Assistentinnen in Vorbereitung. Es wird der dritte Durchgang nach neuer Bildungsverordnung sein. Zweimal haben wir diese Aufgabe bereits gemeistert und Anpassungen vorgenommen; dies auch dank der Unterstützung und den Rückmeldungen der Berufsbildnerinnen und -bildner.

Neue Chefexpertin

Neu zusammengesetzt ist auch das Team für die Prüfung der Pharma-Assistentinnen im Kanton Bern. Zur neuen Chefexpertin wurde **Jsabelle Hirschi** ernannt. Sie übernimmt dieses Amt von **Caterina Riva**, welche weiterhin die Durchführung der Laborprüfung beaufsichtigen und organisieren wird.

Marianne Fahrni übernimmt den Bereich Administration und ist somit unter anderem zuständig für die Einsatzpläne der Experten und die Aufgebote. **Gisela Hirschi** wird den Bereich Finanzen behalten und die Abrechnung und Finanzierung der Experten sicherstellen.

Caterina Riva und Gisela Hirschi sei an dieser Stelle herzlich für die grossartige Arbeit und ihr grosses Engagement gedankt!

Termine für 2012

Wann beginnt nun für die Berufsbildner die Arbeit mit dem nächsten Qualifikationsverfahren? Folgende Daten stehen bereits fest:

- 16. Januar 2012: Informationsveranstaltung für Berufsbildner an der BFF Biel (Einladung folgt)
- 29. Februar 2012: Informationsveranstaltung für Berufsbildner an der bsd Bern (Einladung folgt)
- 1. April 2012: Abgabetermin für die Schlussbeurteilung Kompetenzen Offizin
- ab 23. April 2012: praktische Prüfungen in den Apotheken (VPA)
- 28. April 2012: Laborprüfung an der bsd Bern
- 9. bis 17. Juni 2012: Prüfung mündlich der Berufskenntnisse an der bsd Bern
- 11. bis 17. Juni 2012: Prüfung Berufskenntnisse schriftlich und allgemeinbildende Fächer mündlich.

Für alle Anlässe und Prüfungen erhalten die Berufsbildner zu gegebener Zeit detaillierte Unterlagen.

Experten gesucht

Für eine problemlose Durchführung aller Prüfungen ist die Mithilfe von Experten nötig. Wenn Sie sich durch das nebenstehende Inserat angesprochen fühlen, dann melden Sie sich doch umgehend. Wir freuen uns auf Sie!

Frühstück mit Politikern

Der AKB lud die Mitglieder des Grossen Rates zu einer Frühmorgen-Veranstaltung ein und bot ihnen nebst Verpflegung allerlei Wissenswertes.

Am so genannten Politikerzmore vom 29. November im Zunfthaus zur Webern liess sich AKB-Präsident Michele Bordoni von den Vorstandsmitgliedern Dr. Irmgard Schmitt-Koopmann, verantwortlich für die Fortbildung, und Dr. Daniel Wechsler, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit, sowie von Rechtsanwalt Nicolas Koechlin, Geschäftsführer, begleiten.

Michele Bordoni schilderte den zahlreich anwesenden Grossrätinnen und Grossräten die Entstehungsgeschichte des Apothekerverbandes des Kantons Bern, zu dessen Gründung im Jahre 1861 die bevorstehende Verbreitung des Selbstdispensationsprivileg und die Kompetenztrennung zwischen Ärzten, Apotheken und Drogerien Anlass boten.

Der AKB-Präsident ging sodann auf aktuelle berufspolitische Anliegen der Berner Apotheker ein und entliess schliesslich die Kantonsparlamentarier mit einem Pflasterli und dem Aufruf «Vergessen Sie Ihre Berner Hausapotheker nicht!» in ihre politische Arbeit.

uh



Aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer am AKB-Zmore für die Mitglieder des bernischen Grossen Rates.

Inspektion, eine Funktion nach dem Milizprinzip

Der AKB hat in den letzten Jahren mehrmals betont, ein Qualitätssicherungssystem gehöre zu den minimalen Bedingungen der Medikamentenabgabe.

Die **Qualitätssicherung** kann aber nur erfolgreich sein, wenn konstruktiv und kompetent nachgeprüft werden kann.

Das Kantonsapothekeramt organisiert ein **Milizinspektorat** für die Apotheken, Privatapotheken und neu auch für Heime im Kanton Bern, die eine Privatapothekenbewilligung für Heime besitzen oder brauchen.

Mehrere Kolleginnen und Kollegen sind bereits in dieser Inspektions-Funktion tätig (siehe www.apobern.ch), andere haben ihr Interesse signalisiert.

Gesucht werden weitere Offizinapotheker und -apothekerinnen aller Funktionen sowie Spital- oder Heimapotheker und -apothekerinnen.

Der AKB-Präsident (michele.bordoni@ipi.ch) und das Kantonsapothekeramt (info.kapa@gef.be.ch) geben gerne Auskunft über Aufwand, Entlohnung und mehr.



Frohe Weihnachten und einen guten Jahreswechsel wünschen Vorstand und Sekretariat des AKB.

Mutationen

Neue AKB-Mitglieder sind

- Michael-Andreas Schröter
- Ulrich Schäfer
- Wolfgang Köpf
- Nicole Balsiger
- Silvia Sommer

Verstorben sind

- Dora Ingold
- Otto Wetter, Ehrenmitglied

AKB-AGENDA

16.01.2012 Vorstand
14.02.2012 Ausschuss
07.03.2012 Weiterbildung ISK
14.03.2012 Vorstand
18.04.2012 Ausschuss
02.05.2012 Vorstand
02.05.2012 Generalversammlung
19.06.2012 Vorstand
15.08.2012 Vorstand
11.09.2012 Ausschuss
15.10.2012 Vorstand
14.11.2012 Vorstand
14.11.2012 Info-Versammlung
05.12.2012 Ausschuss

Welche Apotheke für die Zukunft?

Am Apothekerkongress in Interlaken konnte sich der AKB mit einem Stand präsentieren.

Unter dem Titel «Die Apotheke der Zukunft: interdisziplinäre Zusammenarbeit und Entwicklung von spezialisierten Dienstleistungen» fand am 30. November und 1. Dezember in Interlaken der 1. Schweizer Apothekerkongress statt. Aus Anlass seines 150-Jahr-Jubiläums spendete der AKB 5000 Franken für die Kaffeepause vom Mittwochmorgen. Als Gegenleistung wurde der AKB in den Kongressunterlagen als Sponsor erwähnt und AKB-Präsident Michele Bordoni erhielt an der Eröffnungszeremonie die Gelegenheit zu einem Grusswort. Zudem konnte der AKB am Stand von Pharmasuisse über sich und das Qualitätsmanagement-System informieren. Nicht zuletzt fanden die am «Politikerzermorge» übrig gebliebenen Pflastersets noch dankbare Abnehmer.

Interessante Inhalte

An den zwei Tagen wurde die Entwicklung der Rolle der Apotheke in den nächsten zehn Jahren aus der Perspektive des Politikers, des Gesundheitskostenträgers sowie von Apothekern selber beleuchtet. Es wurden die zahlreichen Herausforderungen der kommenden Jahre, wie zum Beispiel das elektronisch vernetzte, multidisziplinäre Patientendossier, die verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit, die Kontinuität der Funktion des Apothekers zwischen stationärer und ambulanter Betreuung sowie innovative Therapieformen diskutiert.

In den Workshops wie im Plenum waren interessante Ansätze und Überlegungen zur Schweizer-Pharmazie im Jahre 2020 zu hören. Es wurde auf die Bedeutung einer zunehmenden Dienstleistungsmentalität der Offizin – die auch abgegolten werden sollte – hingewiesen, aber auch auf die verstärkte Zusammenarbeit der verschiedenen Player im Gesundheitswesen, wie Krankenkassen, Spitäler, Offizinapotheken und Ärzte, dies nicht zuletzt mit Hilfe neuer elektronischer Medien wie e-health.

Laut Samuel Favre von pharmaSuisse soll es in zwei bis drei Jahren einen weiteren Apothekerkongress geben.

Eine **Zusammenfassung** der Vorträge und Workshops findet sich unter der Internetadresse <http://gsasa-pharmasuisse2011.ch>.



Vorstandsmitglied Daniel Wechsler am AKB-Informationstisch.